

Offizieller Telegraph.

Laybach, Sonntag, den 23. May 1813.

Inland.

Frankreich.

Paris den 9. Mai.

J. M. die Kaiserin Königin und Regentin erhielt folgende Nachrichten von der Armee, vom 3. Mai, um 9 Uhr Abends.

Am dritten, mit Tages Anbruch, durchritt der Kaiser das Schlachtfeld. Um 10 Uhr setzte er sich in Marsch, um den Feind zu verfolgen. Sein Hauptquartier war am dritten Abends zu Pegau. Der Vice-König hatte sein Hauptquartier zu Wistlanden, den halben Weg zwischen Pegau und Borna. Der Graf Lauriston, dessen Korps an der Bataille keinen Theil genommen, marschirte von Leipzig gegen Iwenkau, und kam allda an. Der Herzog von Ragusa passirte die Elster bei dem Dorfe Lieglowitz, und Graf Bertrand beim Dorfe Gredel. Der Fürst von der Moskowa blieb in Position auf dem Schlachtfelde. Der Herzog von Reggio sollte von Raumburg auf Zeitz marschiren.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preussen kamen am 2. Abends durch Pegau, und langten um 11 Uhr Nachts im Dorfe Loberstädt an. Sie ruhten allda vier Stunden, und brachen am 3. früh um 3 Uhr gegen Borna auf.

Der Feind konnte sich von seinem Erkennen nicht erhehlen, sich in einer so weiten Ebene von einer Armee geschlagen zu sehen, die einen so großen Abstand an Kavallerie gegen ihn hatte: Mehrere gefangene Obersten und Ober-Offiziere versicherten, man habe im feindlichen Hauptquartier die Anwesenheit des Kaisers bei der Armee nicht eher erfahren, als bis die Schlacht schon angebunden war; alle glaubten den Kaiser noch in Erfurt.

Wie dies schon immer in ähnlichen Umständen geschieht, so klagen die Preussen über die Russen, daß sie von ihnen nicht unterstützt worden seyn. Die Russen beschuldigen hinwieder die Preussen, daß sie sich nicht gut geschlagen haben. In ihrem Rückzug herrscht die größte Verwirrung. Mehrere dieser vorgeblichen Freiwilligen, wie man sie in Preussen wahr, wurden gefangen gemacht, sie sind erbärmlich; alle behaupten, man habe sie mit Gewalt, und unter der Strafe, die Güter ihrer Familien eingezogen zu sehen, zum Kriegsdienst genommen.

Die Leute von der Gegend sagen, daß ein Prinz von Hessen Homburg, und mehrere russische und preussische Generale getödtet oder verwundet worden sind. Es soll auch der Prinz von Mecklenburg Strelitz geblieben seyn; allein diese Nachrichten sind bloße in der Gegend laufende Gerüchte.

Die Freude dieser Gegenden, von den Kosaken befreit zu seyn, läßt sich nicht beschreiben. Die Einwohner sprechen mit Verachtung von allen Proklamationen und allen versuchten Kunstgriffen, um sie zum Aufstand zu reizen.

Die russische und preussische Armee bestand aus dem Korps der preussischen Generale York, Blücher und Bülow; und aus jenen der russischen Generale Wittgenstein, Winzingerode, Miloradowitsch und Tormasow, nebst den

russischen und preussischen Gardes. Der Kaiser von Rußland, der König von Preussen, der Prinz von Preussen, und alle Prinzen des königlichen Hauses waren bei der Schlacht.

Die vereinigte russische und preussische Armee wird auf 150 bis 200,000 Mann geschätzt. Alle russischen Kürassiere waren zugegen, und haben viel gelitten.

J. M. die Kaiserin Königin, und Regentin erhielt folgende Nachrichten von der Lage der Armee am 4. Mai Abends.

Das Hauptquartier des Kaisers war am Abende des 4. zu Borna;

Jenes des Vice-Königs zu Kolditz;
Des General Grafen Bertrand zu Froburg,
Des General Grafen Lauriston zu Mecklenburg;
Des Fürsten von der Moskowa zu Leipzig;
Des Herzogs von Reggio zu Zeitz.

Der Feind zieht sich in der größten Unordnung und auf allen Straßen nach Dresden zurück.

Alle Dörfer an der Heerstraße, sind mit russischen und preussischen Verwundeten angefüllt.

Der Fürst von Reuchatel, Major-General befehlt, den Prinzen von Mecklenburg Strelitz mit allen seinem Range gebührenden Ehren, den 4. früh zu Pegau zu begraben.

Der General Dumoulin Kommandant der jungen Garde hat in der Schlacht vom 2. jenen Ruhm behauptet, den er sich in den vorigen Feldzügen erworben hat. Er giebt seiner Division großes Lob.

Der Divisions-General Brenier ward verwundet. Die Brigade Generale Chemineau und Grillot wurden verwundet, und ihnen die verstümmelten Glieder abgenommen.

Bei der angestellten Berechnung über die bei der Schlacht geschienenen Kanonenschüsse fand sich ihre Anzahl minder beträchtlich, als man anfangs glaubte: man hat nur 39,500 Kanonenschüsse. Bei der Schlacht an der Moskowa wurden etliche fünfzig tausend gethan.

Den 10. Mai.

J. M. die Kaiserin Königin und Regentin erhielt folgende Nachrichten über die Lage der Armeen am 5. Abends

Das Hauptquartier des Kaisers war zu Kolditz; das des Vice-Königs zu Harta; des Herzogs von Ragusa hintere Kolditz; des General Lauriston zu Wurzen; des Fürsten von der Moskowa zu Leipzig; des Herzogs von Reggio zu Altenburg, und des General Bertrand zu Rochlitz.

Der Vice-König kam am 5. um 9 Uhr früh vor Kolditz an. Die Brücke war abgeworfen, und der Uebergang war von Infanterie und Kavallerie-Kolonnen nebst Artillerie vertheidiget. Der Vice-König gieng mit einer Division an eine Furt, welche links ist, übersezte den Fluß, und gewann das Dorf Komischau, wo er eine Batterie von 20 Kanonen anbrachte: der Feind räumte alsdann die Stadt Kolditz in der größten Unordnung, und unter dem Kartätschen-Feuer aus unsern 20 Stücken.

Der Vice-König verfolgte lebhaft den Feind; es war der Rest der preussischen Armee, 20 bis 25,000 Mann stark, der sich theils gegen Leisnig, theils gegen Gerstorf zog.

Bei ihrer Ankunft in Gerstorf, marschirten die preussischen Truppen durch eine Reserve, welche diese Position besetzt hielt: es war das russische Korps des Milloradovitsch, bestehend aus 2 Divisionen, von ungefähr 8000 Mann unter den Waffen; die russischen Regimenter hatten nur zwei Bataillon, jedes zu vier Kompagnien, und jede Kompagnie zu 150 Mann; von denen aber nur hundert Mann gegenwärtig unter den Waffen waren, was also auf ein Regiment nicht mehr als 7 bis 800 Mann beträgt. Diese zwei Divisionen des Milloradovitsch langte bei der Schlacht in dem Augenblicke an, wo diese geendigt war, und konnten keinen Theil daran nehmen.

Sobald die 36 Division zur 35 gestossen war, gab der Vice-König dem Herzog von Tarent, den Befehl, die zwei Divisionen in drei Kolonnen zu bilden, und den Feind aus seiner Position zu drücken. Der Angriff war lebhaft: unsere Braven stürzten auf die Russen, brachen sie durch, und drängten sie gegen Harta. In diesem Gefechte hatten wir 5 bis 600 Verwundete, und machten 1000 Gefangene; der Feind verlor an diesem Tage 2000 Mann.

General Bertrand langte zu Rochlitz an, und nahm einige Konvoi von Verwundeten, Kranken, und Gepäcke weg, und machte einige Gefangene; mehr als 1200 Wagen mit Verwundeten sind auf dieser Strasse vorbeigekommen.

Der König von Preussen und der Kaiser von Rußland hatten zu Rochlitz übernachtet.

Ein Adjutant, Unteroffizier vom 17 provisorischen Regimente, der in der Schlacht am 2. gefangen genommen wurde, ist wieder entwischt, und erzählt, daß der Feind grossen Verlust erlitten habe, und sich in der größten Unordnung zurückziehe; daß während der Schlacht, die Russen und Preussen ihre Fahnen in Reserve zurückließen; daher wir denn auch keine nehmen konnten; daß sie 102 Gefangene von uns gemacht, worunter 4 Offizier; daß diese Gefangenen rückwärts zur Bewachung zu dem bei den Fahnen gelassenen Detachements abgeführt wurden; daß die Preussen die Gefangenen übel behandelt haben; daß sie zwei Gefangenen, welche aus Entkräftung nicht mehr gehen konnten, den Säbel durch den Leib jagten: daß das Erstaunen der Preussen und Russen, eine so zahlreiche, so gut geübte, und mit allem gerüstete Armee vor sich gefunden zu haben, nicht größer seyn konnte; daß Mißverständnisse unter ihnen waren, und daß sie sich einander ihren Verlust wechselseitig Schuld geben.

Der General Lauriston setzte sich von Wurzen auf der großen Dresdner-Strasse in Marsch.

Der Fürst von der Moskowa marschirte gegen die Elbe, um den General Thielmann, der zu Torgau kommandirt, zu deblökieren, auf diesem Punkte Position zu nehmen, und auch Wittenberg zu befreien: Es scheint, daß dieser Platz sich schön vertheidiget, und mehrere Angriffe, die dem Feinde viel Menschen kosteten, tapfer abgeschlagen habe.

Gefangene erzählen, der Kaiser Alexander habe, als er die Schlacht verloren sah, die russische Linie durchritten, und den Soldaten mit folgenden Worten Muth zugesprochen: „Fasset Muth, Gott ist für uns.“

Sie setzen hinzu, daß der preussische General Blücher verwundet, und noch fünf andere preussische Divisions- und Brigade-Generale todt oder verwundet sind.

Paris den 12. Mai.

J. M. die Kaiserin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten über die Lage der Armeen am 6. Abends, erhalten.

Das Hauptquartier S. M. des Kaisers, und Königs war zu Waldheim; jenes des Vice-Königs zu Erzstorf; des General Lauriston zu Dschag; des Fürsten von der Moskowa zwischen Leipzig und Torgau; des Grafen Bertrand zu Mittweida; des Herzogs von Reggio zu Penig.

Der Feind verbrannte die schöne hölzerne Brücke von einem einzigen Bogen zu Waldheim, was uns einige Stunden verzögert hat. Seine Arrièr-Garde wollte den Uebergang vertheidigen; allein er wurde gegen Erzstorf zurückgeworfen; diese letzte Stellung ist sehr schön; daher sie der Feind behaupten wollte. Weil die Brücke verbrannt war, ließ der Vice-König das Dorf rechts und links tourniren. Der Feinde war hinter den Hohlwegen. Es entspann sich ein ziemlich lebhaftes Feuer aus dem Kleingewehr und den Kanonen; ist marschirte man gerade auf den Feind, und die Position ward angenommen. Der Feind ließ 200 Todte auf dem Schlachtfelde.

General Vandamme hatte sein Hauptquartier zu Harburg. Unsere Truppen nahmen einen russischen Kriegs-Kutter von 20 Kanonen. Der Feind gieng mit solcher Eilsfertigkeit über die Elbe zurück, daß er unzählige zum Uebersetzen taugliche Barken, und viel Bagage auf dem linken Ufer zurück ließ. Die Bewegungen der großen Armee waren schon zu Hamburg bekannt, und erregten eine große Bestürzung. Hamburgs Verräther sahen, daß der Tag der Rache herannah.

General Dumonceau war zu Lüneburg.

Bei der Schlacht am 2. wurden die Ordonnanz-Offiziere Berenger und Pretel, doch nicht gefährlich, verwundet.

Kriegs- Ministerium.

Abschrift eines Schreibens des Kommandanten der Armee von Portugall, General Peille an S. E. den Kriegs-Minister.

Walladolid den 14. April 1813.

Monseigneur!

Der H. Divisions General Mermet, Kommandant der Kavallerie der Armee erstattet mir Bericht von einer am 7 d. M. gegen Vallencia de S. Juan von einigen Eskadronen unter den Befehlen des General Boyer unternommenen Expedition. Nachdem dieser General erfahren, daß das zweite Bataillon der kastilianischen Freiwilligen von 500 Mann, von Ober-Sea herabgekommen, um nach der Anordnung des Grafen Belvedere bei Valencia von S. Juan die Escla zu passiren, nahm er die nöthigen Massregeln, um diese Truppe zu erreichen. Am 6. Abends gieng er mit 8 Eskadrons des 6., 11., 15 und 25 Dragoner und 200 Mann vom 12. Linien, von Riofeka ab; bei seiner Ankunft um 4 Uhr morgens zu Mayorga mit dieser Kolonne, und auf die Nachricht, daß der Feind sich gegen Valencia gewendet, ließ er seine Infanterie zu Mayorga, und verfolgte von neuem den Feind mit den Dragonern, indem er sich immer, um seinen Marsch zu verbergen, in den Tiefen hielt.

Das Bataillon der Freiwilligen, das sich in aller Sicherheit glaubte, hatte vorwärts Valencia keinen Posten, und ward da gänzlich überrumpelt. Nachdem der General Boyer voraus die Eskadronen des 6., 11., und 15. benannt hatte, um zu Fuß zu kämpfen, liefen sie in Galop in die Stadt; so bald sie erblickt wurden, lassen sie ab, und drangen mit dem Bayonet ein, während die Eskadron d'Elite vom 15.

sich des Ausgangs gegen Bron bemächtigte, und das 25 durch die Eska schwamm, um alsdann die Passage über diesen Fluß zu verhindern. Der Feind dachte dies zu thun; denn schon waren 25 Wagen, und 80 Mann auf dem andern Ufer; aber sie wurden von dem 25 erreicht, und in Stücke gehauen.

Der Feind über diesen lebhaften Angriff bestürzt, suchte sich doch in einem alten morischen Schlosse zu sammeln, wozu hart zu kommen war; aber die Eskadron zu Fuß vom 6 Kommandirt von Kapitän Caulle griff ihn mit dem Bayonet an, und zwang ihn, diesen Schlupfwinkel zu verlassen; in der Flucht traf er auf die Eskadron des 11. unter dem Kapitän Bureau de Pusy, die ihn mit einem Feuer in der Nähe empfing: Da er nun einen andern Ausweg suchte, fand er da die Eskadron zu Fuß vom 15. unter Kapitän Richier; da wetteiferten alle Dragoner an Muth, und stürzten sich auf den Feind, und in einem Augenblick war der Platz mit Todten und Verwundeten bedeckt. Nachdem endlich das Bataillon die Kolben in die Höhe streckte, hörte das Gemetz auf; man machte 320 Gefangene, 200 blieben todt, oder waren so schwer verwundet, daß sie nicht forgebracht werden konnten. Unter den Gefangnen befanden sich 11 Offizier, worunter der kommandierende Oberst Lieutenant Juan-Gill.

Außer diesem in der Stadt über die Infanterie erhaltenen Vortheil, sind die Dragoner d'Elite unter Kapitän Davoust auf 30 Grenadier zu Pferd gestossen, die sich flüchten wollten, und haben sie alle niedergefäßelt.

Diese glänzende Affaire wurde mit vieler Geschicklichkeit von dem General Boyer ausgeführt, und giebt ihm ein Recht auf die Gnade S. M.

Der Herr Eskadronschef Mathis hat ihn durch seine Ortskenntnisse und die Aufschlüsse über den Marsch des Feindes trefflich unterstützt.

Alle Waffen dieses Bataillons der Freiwilligen wurden gesammelt und vernichtet.

Von unsern Dragonern blieben drei todt, und sechs wurden verwundet. Ich bitte E. E. die Offiziere, welche die verschiedenen Detachements kommandirten, der Gnade des Kaisers zu empfehlen.

Ich bin ze.

Unterzeichnet, Graf Keille.

Auszug eines Schreibens des Herrn Marschalls Herzogs von Albufera an S. E. den Kriegsminister.

Saint-Felipe den 22 April 1813.

Der General Paris, benachrichtiget, daß der Marschall de Camp Sarstied die Castillos zu Alagon und zu Mallen, in Aragonien, angriff, ließ von Sarragossa den Bataillonschef Duballen abgehen, der den Feind von Alagon vertrieb, und von der Gegend von Mallen verjagte. Der General Paris ließ diesem Offizier die Ordre zukommen, den Kampf zu vermeiden, und die ganze Nacht hindurch den Obersten Colbert mit einer neuen Kolonne marschiren. Der Feind, stolz auf seine Übermacht, griff am 13. April unsere Kolonne an, ward aber lebhaft empfangen, und zurückgedrängt. Die neapolitanischen Kompagnien d'Elite hatten einen rühmlichen Antheil an diesem Kampfe; aber die Hussaren vom 12. durch einen hitzigen Angriff, entschieden die Aktion, tödteten oder blesürten 120 Mann, und zwangen 240 Spanier und 4 Offizier, die Waffen zu strecken, bemächtigten sich vieler Pferde, Munition und Gewehre.

Diese Affaire macht dem Obersten Colbert, und dem Bataillonschef Duballen viel Ehre; sie beweist zugleich, wie zu gelegener Zeit der General Paris gewußt hat, seine Kolonnen gegen den Feind abzuschicken.

Unterzeichnet, der Marschall Herzog von Albufera.

Illyrische Provinzen.

Seit dem 1. bis 16. des laufenden Monats sind 102 Illyrische, Italienische und Neapolitanische Schiffe mit verschiedenen Ladungen in diesen Haven ein, und 104 aus demselben wieder ausgelaufen.

Liquidations-Kommission.

Nachricht an die Gläubiger der rückständigen Schuld.

Nachdem S. M. der Kaiser und König, mittelst verschiedener Dekrete, mehrere von der, in Kraft der Dekrete vom 15. April 1811. und 15. Februar 1812. aufgestellten Liquidations-Kommission entworfene Ausweise über die rückständigen Guthabungen gebilliget haben;

So verständiget hiemit der Reichsgraf, Requetenmeister General-Intendant und Präsident der Liquidations-Kommission

Die H. H. Gläubiger der rückständigen Schuld, daß die Bezahlung dieser Schuld nächstens werde eröffnet werden: sie wird am künftigen 15. Juni für die dem Ministerium des Innern anklebenden Ausgaben beginnen, worunter die Besoldungen der Beamten und Employe der Verwaltungs-Leitung des öffentlichen Unterrichts, und der Employe der Haven begriffen sind.

Die Gläubiger dieser verschiedenen Klassen, die zur rechten Zeit die Belege ihrer Guthabungen, der Kommission vorgelegt haben, sind eingeladen, sich bei den H. H. Sublegues, und Mairen, in deren Bezirke sie ihre Funktionen und Amtsverrichtungen ausgeübt haben, zu melden, und die auf ihren Namen verabsolgeten Zahlungs-Mandate zu beheben.

Sie werden rückwärts auf diesen Zahlungs-Anweisungen die Wege und Formalitäten aufgezeichnet finden, die sie zu erfüllen haben, um aus den Händen der Zahlmeister den Betrag ihrer Rückstände zu beheben, oder beheben zu lassen.

Die Ausstellung der Mandats zur Abzahlung der den andern Ministerien anklebenden, von S. M. bereits bestätigten, Ausgaben wird in der Folge neuerdings bekannt gemacht werden. Laibach den 16. Mai 1813.

Unterzeichnet: Graf Chabrol,

Für gleichlautende Abschrift:

Der General-Sekretär

B. Balli.

Bekanntmachung.

Man verständiget die H. H. Pensionisten in Illyrien, daß die Zahlung der Pensionen für das am 22. Dez. 1812. verfallene Halbejahr, am künftigen 1. Juni werde eröffnet werden; in Folge dessen werden sie sich, von dem genannten Tage an, bei der Auszahlungskasse ihres Bezirkes melden können.

Der General-Schatzmeister von Illyrien

Unterz. Mallet

Nachricht.

Administration des Registers und der Domänen.

Es wird bekannt gemacht, daß die auf den 31. laufenden Monats bestimmte Lizitation von vier bis fünf tausend Centner in den Bergwerken Kärnthens erzeugten Bleys, auf den 15. kommenden Monats Juli verschoben worden sey. Für das

Ubrige bezieht man sich auf die unter dem 15. verfloffenen Monat März vorausgegangene Nachricht.

Laybach den 10. May 1813.

Der Direktor der Einregistriung und der Staatsgüter, Verwahrer des außerordentlichen Domäns.

B E L L O C.

(Zum ersten Mal.)

N a c h r i c h t

Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre einem hohen und Verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt zu machen, daß er das ehemals bekannte Gast- und Einkehr Wirthshaus zur Ungarischen Kron Nr. 11. hinter der dermaligen Franziskaner-Kirche (welches durch zwey ein halbes Jahr verschlossen,) vom 1. May 1813. wieder eröffnet. Der Unternehmer wird Sorge tragen, für tägliche Gäste, als einkehrende Passagiers, sowohl an Speise und Trank um billige Preise und ordentlicher Bedienung genüge zu leisten. Er empfiehlt sich daher eines zahlreichen Zuspruchs.

Der Unternehmer
Richard Netter,
Gastwirth zur Ungarischen Kron.

Da obig benannter das Wirthshaus zur Ungarischen Kron bezogen, so giebt er zur Nachricht, daß er das Wirthshaus zur goldenen Pomeranzen in der Judengasse Nr. 231. in die Pachtung zu geben Willens ist. Die nähere Auskunft darüber erhält man bey der Ungarischen Kron Nr. 11. hinter der Franziskaner-Kirche.

(Zum zweyten Mal.)

B e r l a u t b a r u n g.

Nachdem der Unterzeichnete kaiserliche Appellations-Notar von dem Tribunale erster Instanz alhier den Auftrag erhalten hat Passivstand erhoben werde, es werden demnach alle jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch auf dessen Verlaß zu machen gedenken, hiemit vorgeladen ihre Forderungen in der Wohnung des erwähnten kaiserlichen Notars im ersten Stocke Numero zweyhundert Neun und Sechzig bis zum fünfzehnten Juny d. J. sogleich anzumelden und die Richtigkeit ihrer allfälligen Forderungen darzuthun, widrigen ohne Rücksicht auf die sich bis zur festgesetzten Zeit nicht angemeldete Posten der Verlaß unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden würde. Laybach den vierzehnten May achtzehnhundert dreyzehn.

Dr. Joseph Piller Kurator,
des von dem nun seel. Dr. Franz Kepitsch
rückgelassenen Verlaß.

(Zum zweyten Mal.)

N a c h r i c h t.

Es sind bei der Herrschaft Schneeberg zwey Bären, bey de Mandl, gleich, zu fünf Monate alt, zu verkaufen. Liebhaber, die solche zu kaufen wünschen, haben sich an gedacht Herrschaft zu verwenden.

Laybach am 11ten May 1813.

(Zum zweyten Mal.) Gerichtlicher Verkauf.

Ein zu Altenmarkt nächst Weichselburg in der Gemeinde gleichen Namens, Districts Neustadt, Bezirk des Tribunals erster Instanz zu Laybach, an der Unterkrainer Kommerzialstraße zu Haus Nr. 8 ohne Schild liegendes gemauertes Haus, welches vom Eigenthümer desselben gegenwärtig bewohnt wird, die dazu gehörigen auf eben erwähnte Art liegenden Wirtschaftsgebäude, als ein gemauerter Stall, mit einer darauf gebaute Drehscheibe und Heuschuppen, nebst einer andern Schuppen zur Aufbewahrung des Holzes und Heues, und einer Harpfe, dann die gleichfalls dazu gehörigen Grundstücke, als der hinter dem Haus liegende unangebauter Obstgarten, mit einem Dürrofen; ein Acker pod Borstan von zehn Mirling Anbau, ein Acker Niva per Zhesty, ein Acker velka Niva, ein Acker sa Hisha, eine Wiese veka Tra ng, eine Wiese stari Terch, eine Waldung Bramendul, mit Buchen und Eichenholz von achtzig quadrat Klafter im Flächeninhalt, endlich eine Waldung KOSTI, mit einem Flächeninhalt von 115 quadrat Klafter, und mit schwarz, dann weiß-Buchen und Eichenholz, sollen vermög eines gegen den Eigenthümer dieser Realitäten den Herrn Joseph Kastelliz, Pachtwirth, wohnhaft zu Altenmarkt im oberschwäbischen Hause, Gemeinde und Cantone, auf Besuch der Herrn Josepy Ursini Graf v. Bigoy, Inhaber der Herrschaft Weissenstein, wohnhaft alldort in der Gemeinde Maria als Maximilian Wregatscher Cessionär laut Exploit des Tribunals Justiz Dr. Franz Konrad, wohnhaft zu Laybach am Platz No. 237, von sechzehnten, einregistrirt zu Laybach am achtzehnten vorigen Monate Jänner d. J. gelegten Beschlages, gerichtlich versteigert werden. Dieses Arrestprotokoll ist dem Herrn Paul Knobl, Greffier des Friedensgerichts der Stadt und des Cantons Weichselburg, so auch dem Herrn Krompholz, Maire der Gemeinde von Weichselburg, abschriftlich mitgetheilt; auch ist der Beschlage im Bureau des Hypotheken-Verwahrers zu Laybach am ein und zwanzigsten vorigen Monats Jänner, in dem Register eingetragen, zugleich auch in der Greffe des Civil-Tribunals zu Laybach am zweyten dieses Monats Februar inscribirt. Anwalt des Herrn Arrestwahrer ist Herr Prokurator Andreas Lomber, wohnhaft zu Laybach in der Spitalgasse No. 269.

Die präparatorische Adjudikation wird in der Audiens des Tribunals zu Laybach am 21. Juny d. J. auf den geschehenen Einsatz, und zwar für das Haus No. 8. samt allen Gebäuden Dürrofen und Harpfe 300 Fr. für den Acker pod Borstan 200 Fr. für den Acker per Zh sti 200 Fr. für den Acker velka va 300 Fr. für den Acker sa hsha 200 Fr. für die Wiese K I T un g 400 Fr. für jene stari Terch 50 Fr. für jede Waldung 50 Fr. zum Ausruf kommen.

Empfangen zu Laybach am fünfsten Februar 1813.
die Expedition sammt K. St. fünf Frank fünfzig Centimen. Hradesky.

Laybach am 8. May 1813.

Die Direktion des offiziellen
Telegraphen.